









### Das Sedanfest in Leipzig.

III.  
Der Fest-Commer.

—m. Leipzig, 2. September. Die volkstümliche Feier des Sedanfestes, die in altergebrachter patriotischer Weise gestern Abend in dem glanzvollen Festsaal des Leipziger Centraltheaters in Anwesenheit von rund zweitausendhundert Festbesuchern, Damen und Herren, bezugnehmend wurde, reichte sich in ihrem erhabenden Momente würdig den gleichen Veranstaltungen früherer Jahre an und ließ durch Rede und Lied erneut die Erinnerung an Deutschlands große Zeit ausleben. Wie haben bereits der jubelnde Rebe des Herrn Prof. Dr. Waldamus mit ihrem Ausklang auf Kaiser und Reich, auf König und Vaterland gedeutet, die zu Beginn der festlichen Stunde nach vorhergegangenen Musikstücken die erste Stimmung zu den weiteren erhabenen Darbietungen schuf. Ihr folgte unmittelbar der allgemeine Gesang eines von Herrn Albin Wittelsbach komponierten Gedichtes: „Wir bleiben treu dem Tag der Ehre, dem Ruhmeslage von Sedan“, dessen Inhalt pädagogisch und begeistern wirkte.

Den Namen König Albert's galt dann die kommende Stunde, in der der trefflich geführte Leipziger Männerchor unter Herrn Gornemann's wohlgeleiteter Leitung feierlich erst, mit höchster Hingabe das „Hosianna“ von Mendelssohn-Vortisch anstimmte, zu diesem wunderbar fein abgestimmten Gesange das „Gott weise Bundesrat“ von Schubert folgte, eine Composition vom Rebe und Marsch und mit gewaltiger Steigerung in den Hauptstimmen, und endlich das kraftvolle, jubelnd ausstimmende, das capro verlangte „Segne Gott das Haus Wettin“ von G. Wohlgenannt.

In seiner lebendig gegebenen und von einem warmen patriotischen Zuge durchdrungenen Rede sprach Herr Prof. Dr. Waldamus, indem er aus dem Sedan eigener Erfahrung als Teilnehmer am Feldzuge 1870/71 die Erinnerung an jenen Tag heraufholte, wo er den tiefen Eindruck von dem in Versailles geschlossenen Präliminarfrieden in Orleans empfand. Jener 26. Februar 1871 brachte die Lösung der aus aller Lippen schwebenden Frage nach dem ersten Frieden, er ließ sich gleich die erste Frage erheben: „Was ist denn Krieg geben?“, eine Frage, der wir auch heute, wo wir nicht die blutige Schlacht begehren, sondern die daraus entsprossene Siegesfeier feiern, nicht aus dem Wege gehen wollen.

Friedensstärker zu sein, wäre indessen ungeschicklich. Sedan die Griechen bezogen den Kampf als aller Dinge Vater, und Väter von Schlagen haben die Deutschen immer gezeigt, aber der Rebe nicht doch der, das Krieg heute nur um die höchsten Güter der Erde, war um das Vaterland, geführt werden dürfen. Nicht so leicht werden wir und zum Krieg, der den unglücklichen Reichthum werthvoller Säben gerecht, entschließen, in dessen wir haben es nicht an der Hand. Das erhebt die Nation, laßt Herr und unsere Helden sind große Ereignisse-Kämpfer geworden, deren Lehrer, fast bis heute arbeiten, sich den Fortschritt der Wissenschaft zu eigen machen. Erwacht ist zugleich die argentinische Geistesfreiheit. Der und Blotte hat zu einer höherwertigen Macht geworden, der gerührt steht, wenn hochwürdige Feinde und bedrohen. Und man schreie die Frage: „Was ist denn Krieg geben?“ So lange wir regnen möglich — nein, wenn es nicht thut, alle Raun voran!

Rufen Sie mit mir: Unsere Kriegsmacht zu Wasser und zu Lande, und ihre hohen Führer, Hoch, Hoch, Hoch!

Unter sympathischer Zustimmung der Festversammlung wurde hierauf die Abendung von Jubiläumstelegrammen beschlossen. An Kaiser Wilhelm II.:

„Eurer Majestät senden 2500 deutsche Frauen und Männer, die zur volkstümlichen Feier des Sedanfestes versammelt sind, in hoher patriotischer Begeisterung das Gelübdiß „Deutschland, Deutschland über Alles“.“

An König Georg von Sachsen:

„Eurer Majestät, dem letzten Herrführer aus Deutschland größter Zeit, senden 2500 deutsche Frauen und Männer, die zur volkstümlichen Feier des Sedanfestes versammelt sind, das Gelübdiß unverbrüchlicher Treue zu König und Vaterland.“

Schon heute Morgen lief folgendes Telegramm vom König Georg hier ein:

„Ich habe mich über das mir zugesandte freundliche Telegramm höchst gefreut und danke allen Theilnehmern an der festlichen Sedanfeier herzlich für daselbe. Georg.“

Nach der mit voller Begeisterung aufgenommenen Ansprache des Herrn Professor Wölter setzen erneut die Männerchor zum Vortrag des „Reiterliedes“ von Wölter und des „Weinmännchen“ von Mendelssohn-Vortisch ein, wiederum mit lautem Beifall dem Auditorium bedacht. Dazwischen brachte Herr Alfred Richter eine von ihm verfaßte, dem Anstande Bismarck's gewidmete Dichtung zu Gehör.

Wachsthum bejehlt wurde der darauf folgende Walzerreigen, den sechzehn Turnerinnen des Turnvereins der Südborstadt unter Leitung des Herrn Turnlehrers Knerbach mit vollendeter Grazie und Anmut auszuführen trauften. Die musikalischen Motive gab hierzu der Joh. Strauß'sche Walzer „Geschieden aus dem Wiener Wald“.

Auch das Barrenturnen, das Turner der Leipziger Solochleistungsgesellschaft ausübten, gefiel allgemein; für die musikalischen Darbietungen der Capelle Wölter's dankte das Auditorium ebenfalls mit großem Beifall. Trotz der erdrückenden Wärme im Saale hielt die begeisterte Festversammlung bis zum Schlusse des Commerces wieder aus.

### Feier an der Friedenseiche.

—g. Leipzig, 2. September. Verläßt vom prächtigen Herbstwetter hat heute früh 7 Uhr der Reigen der Festlichkeiten, die aus Anlaß des Sedanfestes vom Ausbruch zur volkstümlichen Feier dieses nationalen Ehrentages geplant waren, mit der Feier an der Friedenseiche im Kolontal begonnen. Raum hatten die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne den jungen Tag begrüßt und Wald und Wiese mit ihrem Lichte überzogen, als die ersten Festbesucher sich an dem herrlichen Baume, der seine Krone immer höher zum Himmel streckt und dessen Zweige sich immer mehr ausbreiten, an der Friedenseiche versammelten. Bald umgab den Baum eine stauende Festmenge, in der die unter Anderem bemerkten die Herren Stadtathlet Dr. Panja, Architekt Clemens Thiemer, Stadtrordrabe Seifert und Hübn, Schuldirecter Richter, Herr Rebe, Kaufmann Reichardt und Schriftführer Ketter von Hausdorsch, sowie die Herren Stadtrat Pfeiffer, Rektor des Nicolaigymnasiums Professor Dr. Kaemmel und andere Freunde und Freundinnen dieser Morgenfeier.

Der Vortrag des Herrn Alfred Wieders „Dies ist der Tag des Herrn“, gehalten vom Polanquartier des Stadtrathes, leitete den mehrwöchigen Fest ein. Dann hielt Herr Pastor Pant von der Pastorie die aller Herzen bewegende tiefgedruckte Rede. Mit weichen vernehmlichen Worten, die an den Waldbäumen, welche die Feststätte im weiten Kreise umgeben, ihr Echo fanden, führte der Redner u. A. das folgende aus:

Es wird eine Schlacht schlagen  
Der Sedan auf dem Feld —  
Denn wird man singen und sagen  
Was an das Tage der Welt.“

So verfluchte einst Friedrich von Hohenzollern das weltgeschichtliche Ereigniß des Sieges von Sedan; denn von einem gleichbedeutenden Siege weiß die Geschichte kaum zu melden. Wir Deutsche haben deshalb alle Ursache, den Tag von Sedan herauszuheben und festlich zu begehen, auf ihn paßt das Wort der Schrift: „Ihr sollt diesen Tag haben zum Gedächtniß und sollt ihn feiern dem Herrn zum Preis, ihr und alle eure Nachkommen zur ewigen Weile.“ Im Lichte dieses Schriftwortes schilferte der Redner den Sedanfest als eine hehre Gedenkfeier und ein hohes Dankfest unseres Volkes für alle Zeiten. Mit Genugthuung dankt der Deutsche an die herrlichen Siege des Jahres 1870/71, zurückzuführen, folgt darüber, daß es unsere Väter waren, die die Siege erlangten, folgt, daß wir und Deutsche zeugen dürfen. Den Namen vergangener Tage der heutigen Jugend und allen kommenden Geschlechtern zu bewahren, darum begehren wir alljährlich diese hehre Gedenkfeier. Denn eine solche Feier wird am besten immer wieder die Erinnerung an jene große Zeit im Herzen unseres Volkes wachrufen können und jener hehre Tag ein hohes Dankfest. Ein Volk, das das Danken vergessen könnte, macht sich selbst unwürdig der Güter und Gaben, die ihm geworben sind. Es fehlt ja auch nicht in allen deutschen Gauen an Denkmalen, welche das dankbare Volk seinen Helden gesetzt hat. Nur ein Denkmal ist bis heute noch immer nicht errichtet. Den Dank für die Errettung des großen Reichthums abzugeben, vergißt das deutsche Volk, sein deutsches Kaiserthum was möglich, ohne jenen Freiheitskampf, sein Sedan ohne Leipzig. Wohl haben patriotisch gefasste Männer unserer Stadt die Errichtung dieser Denkstätte nie aus dem Auge verloren. Aber, ist es nicht eine Schmach, wie wenig Förderung das Kaiserthum dadurch gefunden? Es ist nicht der Ort, darüber zu reden, was geschehen muß, um dem deutschen Volk mehr Nationalbewußtsein, mehr Einigkeit zu erwirken, aber unangehörigen solle nicht bleiben, was uns zu erfolgen habe, um den Bau des Denkmals bald zu ermöglichen. Wie wäre es, wenn die Deutschen in allen Gauen an 18. October eine allgemeine Großversammlung veranstalteten, um dem Fonds größere Geldmittel zuzuführen? Vielleicht würde daraus sogar noch mehr entstehen: ein Fonds zur Errichtung des Denkmals dort, wo es bedroht ist.

Nachdem der Redner noch pietätvoll der großen Kriegshelden, insbesondere Sr. Majestät des heimgegangenen Königs Albert gedacht hat, schloß er mit einigen Dankworten gegen Gott seine patriotisch-warmherzige Ansprache. Dann legte Herr Architekt Thiemer im Namen des Festaussehens einen Vorbertrag mit Schluß an der Friedenseiche nieder, worauf allgemeiner Gesang die Feier beschloß.

### Kranzniederlegung am Sieges- und Bismarck-Denkmal.

—g. Leipzig, 2. September. Nach der Feier an der Friedenseiche begaben sich die Herren Architekt Clemens Thiemer, Stadtrordrabe Hübn und Seifert, sowie Kaufmann Reichardt im Auftrage des Festaussehens zur volkstümlichen Feier des Sedanfestes zunächst nach dem Siegesdenkmal auf dem Westplatze, um zu Füßen der Helde, die in Erz gegossen das Denkmal zieren, einen prächtigen Vorbertrag niederzulegen, damit auch hier die festliche nationale Bedeutung zum Ausdruck bringend, die diesen Tag auszeichnet. Ferner schmückten die genannten Herren auch das Bismarck-Denkmal an der Landungsstraße mit einem mächtigen Vorbertrage.

### Feier an den Kriegergräbern.

—m. Leipzig, 2. September. Alljährlich am Sedanfest erfüllt der Verein zur Pflege und Erhaltung der Kriegergräberstätten und Denkmäler die treue Pflicht, die Gräber der im Feldzuge 1870/71 ihren Bundens erlegenen deutschen Krieger mit grünem Ehrenkranz zu schmücken. Was einst Oberst u. Vintenan den im Kriege gefallenen Kameraden nachgerufen, als er aussprach, daß wasserdrückende Liebe bei ihren Gräbern wehe, ihr ruhmumstrahltes Andenken in den Herzen derer, die die siegreichen Fahnen im Vaterland zurückgelassen, daß das Vaterland ihnen des ewig grünen Lorbeerzweigs zum Haupt steche und ihre Namen fortan im Heldensuche unseres Volkes verzeichnet seien, das hat auch heute seine innerste und vollste Bedeutung behauptet. In diesem Sinne legte am frühen Morgen Herr Theodor Kautschke inmitten eines Kreises alter Kameraden Vorberträge an den Gräbern der Deutschen und Franzosen, die auch der Nach mit Kränzen hatte schmücken lassen, nieder, in sinnigen Worten das Gedächtniß an die unerschlichen treuen deutschen Kämpfer im Kriege ausleben lassen:

Welch bedauerliche Ereignisse haben sich im letzten Jahre zugetragen. Schwer ist unser liebes Vaterland und das gesamte Deutschland getroffen worden. Unser geliebter, hochgeachteter König ist zu der großen Armer abgerufen worden. Bald ist eine seiner Getreuesten gefolgt. Se. Excellenz der Kriegsminister Gele von der Planitz. Es ist hier nicht meine Aufgabe, über den großen Verlust zu sprechen, aber die alte Treue und Liebe, die wir unserm hochgeliebten König dargebracht haben, wollen wir übertragen auf unsern neuen König Georg. Ja, Treue und Liebe wollen wir halten, aber nicht dies unserm geliebten König, sondern auch Euch, geliebten Kameraden werden wir Treue und Liebe bewahren. Diese Treue und Liebe haben Euch schon die 100er entgegengebracht, als sie unläuglich an Euren Gräbern weilten. An ihrem Friedensfeste gedachten die Kameraden auch Euer. Das ist erhabend und jung von echter, wahrer Kameradschaft. Wo solche Treue und Liebe herrscht, kann und sein Feind von draußen etwas anhaben. Kräftig wollen wir weiter wollen, das schwerer Erzeugnisse zu erhalten. Ihr theuren Kameraden ruhet fort, unsere Liebe bleibt bei Euren Gräbern, Euer ruhmumstrahltes Andenken in unseren Herzen!

### Festmusik vom Rathhause und vor dem Museum.

—g. Leipzig, 2. September. Vom Atlas des Rathhauses fand von Vormittag 11 Uhr ab patriotische Festmusik statt, ausgeführt von der Capelle Kurb, wobei folgendes Programm zur Ausführung kam: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ von Beethoven, „Ein' feste Burg ist unser Gott“ von Nicolai, „Vayo von Händel, „Unser Straßburg“, „Helmreich von Carth“, „Des deutschen Kriegers Traum“ von Loh, „Patriotisches Marschquartett von Seidewitz und „Lupfenreid und Gebet“. — In gleicher Weise wurde Festmusik auf dem erhöhten Platze vor dem Museum von der Capelle Erdmann Hartmann's mit folgendem Programm: „Heil unserm Königthum“, „Marsch von Hartmann, „Lambert der Garde“ von Lütz, „An der Plaine“ von Kreis, „Selection aus „Gaar und Zimmermann“ von Berging, „An Jochen des Mars“ von Arnold, „Vortrag“ „Walzer von Kletter und „Präsidentenmarsch“ von Prinzen Geirich.“

### Kunst und Wissenschaft.

#### Dunst.

#### Reines Theater.

Leipzig, 2. September. „Mignon“, die berühmteste aller Hans- und Brod-Opern, erliden gestern in zweifelhafte Letztes auf den Brettern: ihre Wiederbelebte sich in mehr als einem Punkte zu wünschen übrig. War auch die Titelfigur in den sicheren Händen des Fräulein Wardenini aufgeführt worden, so konnte der Wilhelm des Herrn Traun in seiner Weile genügen. So ungleichmäßig war wieder einmal seine Tönebung. Neben manchem frischen und klaren Tone, namentlich in der Höhe, wie viel flache, gedrückte, ja ausgeprochen gänzlich! Und dazu war der Sänger nicht einmal musikalisch ausnehmend sicher; insbesondere „sagte“ er im 2. Acte so bedenklich, daß er auch durch die energischen Hilfen des Herrn Gaeckelmeister Porst nicht ins Geis zu bringen war. Auch Herr Kunze gewann mit seinem Vortrage nur die Vortheile unter dem Publicum für sich. Traf er auch den gemüthlichen, den ein wenig affectirten und überpannten Ton des sorglosen Komödianten nicht übel, so warde sein rauber, hart intonirender Gesang, wie besonders auch sein abgeriffener Sprechton mit dem Stockhauften-Timbre der Partie jeden feineren Weis. Der Witzig des, wie die Verbehrliche Ausführung ebendieses, immerhin dankbaren Komödianten ist ihm gern nachzugeben.

Hierlich wie immer und kein Punkt im Spiel wie im Gesang war die Philine des Fräulein Petri, gut durchdacht und wenigstens in Bezug auf die Darstellung außerordentlich eindrucksvoll der Vortrage des Herrn Kroh, das gelanglich bis auf die gegenständig etwas zerstückte Intonation bedauerlich. Herr Kroh macht aus seinem jungen Barren einen Troddel von beinahe grotesker Komik, die aus dem Rahmen der Handlung herausbricht. Als Jarno genähete Herr Friede. Herr Oenanthe hat für das denkwürdige Wort von den nicht unbekanntem Hagen des Gredes den richtigen Ausdruck noch immer nicht gefunden. Höhe und Statistiker existiren aus; die Abweichung der Gartenfene des 2. Actes war aufwärts verfehlt.

Die Sätze hat sich als höchstlich Publikumstrümmen im Laufe der Jahre in immer weiteren Kreisen eingedrungen. In Sätzen zum Lieben Freunde geworden. Sie sehr in anderer musikalischer Segmente auch die Folge des übertriebene angenommen hat, sehr schon ein Bild auf den Musikantenmarkt, der gerade für dieses Instrument immer neue Compositionen und Arrangements bringt. Wen denen nun, die das Instrument zu erlernen wünschen, sich darin verzuverlässigen wollen, kann Herr E. Wandler, Colonnadenstraße 22 wohnhaft, als Lehrer empfohlen werden. Mit welcher Herzlichkeit und Gelände der Vortrage sein Instrument beherrscht, hat er durch öffentlichen Vorträge, nicht zum Wenigsten auch bei Aufführungen des von ihm geleiteten Singschloß „Harmone“ mit höchst beachtlichen Beweisen. Tages genähete Herr Wandler mit Recht den Ruf eines erfahrenen Lehrers. Der auf eine langjährige erfolgreiche Unterrichtstätigkeit zurückzuführen kann und mit Hilfe eines modernem und capablen Lehrganges seine Schüler bestens zu fördern vermag.

Schneeberg, 1. September. Das Röhricht'sche Solonartett aus Leipzig hat gestern in Weimar und in unserer Stadt ein höchst gelungenes Programm. Infolge großer Zuversichtlichkeit war diese gefüllt. Der Eindruck des Concertes, durch die Entfaltung des herrlichen Gesanges von 12—18. Jahrhundert vorgeführt wurde, war der beste, und daher hat das Concert für seine prägnanten Leistungen auch hier die vollste Anerkennung gefunden.

#### Wissenschaft.

Christiania, 1. September. „Morgenblatt“ veröffentlicht ein Telegramm Waldwies aus Trarant von heute, welches meldet, daß am Sonntag ein Waldhirschkopf in Allen (Kronen) angekommen ist, das den „Reithof“, das Hirschkopf der Waldwies in Leipzig. Er wog 75 „50“, niedriger Weite 11 „50“. Er wog 75 „50“, niedriger Weite 11 „50“. Er wog 75 „50“, niedriger Weite 11 „50“. Er wog 75 „50“, niedriger Weite 11 „50“.

#### Vermishtes.

—g. Halle a. S., 1. September. Heute Vormittag zerfiel ein Bauarbeiter auf dem Steinweg die wertvolle Schaufelerscheide eines offenen Gefäßs. Man sieht den schwebend angehängten Menschen sehr; derselbe hatte sich die Hand erheblich verletzt und erklärte in frecher Weis, daß er die That mit Ueberlegung ausgeführt habe, um eingestuft und damit verfehlt zu werden.

—g. Halle a. S., 2. September. Heute eröffnet die jüngst hier begründete Wache- und Schießgesellschaft ihren Betrieb. Es haben sich eine ganze Anzahl Hausbesitzer und Geschäftleute angeschlossen.

—g. Aus Thüringen, 1. September. Ueber die Preiselbeer-Gründe in den Thüringern Waldern verläutet, daß die Preiselbeeren einen bescheidenen Ertrag zeigen, so daß zu hoffen ist, daß der Preis dieser Beeren nicht hoch steigen wird. Auch aus den Waldern des westlichen Oberlandes kommen erfreuliche Nachrichten. — In einem Weinberge bei Herta fand man dieser Tage schon reifen Wein. — In Eigenberg hatte der Arbeiter Weder in der Rumpel'schen Schamottfabrik seinen Kopf in den Fabrikabschluß gefasst, als schon schon eine Schale von unten kam und ihn den Kopf förmlich quetschte.

—g. Trauburg, 1. September. Der Stationsvorsteher des lehrreichen Städtchens Jentzsch verließ sich sehr wohl, indem er sich vor den Augen seiner Frau und seiner sechs Kinder die Kehle durchstach.

—g. Paris, 31. August. Der Schah von Persien, der vorgestern Abend der Aufführung des „Jasur“ in der Großen Oper beigewohnt hatte, empfing gestern zwei große Akten, die die Lebensgröße, in Del gemalten Bildnisse des Königs und des Prinzen von Italien enthielten. Das Geschenk, das dem Prinzen von Italien, war dem Schah noch zuvor durch den italienischen Botschafter in Paris, Grafen Torricelli, angebracht worden. Nach dem Frühstück und der mit großer Pünktlichkeit und Ausdauer eingehaltenen Mittagruhe genöthigte er 15 jungen Herren, die eine Dandelschule in Vincennes besuchten, und führte den jüngsten seiner Vandalen auf die Wangen. Ursprünglich war die Abreise des Schahs von Paris auf den 3. September festgesetzt; es scheint aber, daß er sie bis zum 1. September verschiebt. Indessen die Chancen des schätzlichen Sovereigns verschlehen oft und rasch. Er erhält jeden Tag ganze Berge von Briefen. In London waren es besonders Autographensieger, die ihn andrückten, in Paris sind es goldbedürftige Leute. Man sage noch, daß die Engländer praktischer sind als die Franzosen. Die Beleidigungen entstehen manchmal nicht der Originalität „Kajsch“, schreibt Einer, „ich bin 75 Jahre alt und also dem Tode nahe. Bei Ihrer Ankunft auf dem Nordbahnhofe habe ich die kostbaren Steine auf Ihren Gewändern bemerkt. Einer dieser Edelsteine würde genügen, um mir bis ans Ende meiner Tage das tägliche Brod zu liefern.“ „Der Schah“, läßt sich ein Anderer vernehmen, „die sind mit unglücklichen Koffern angekommen. Man hat mir gesagt, daß sie mit Gold an-

gefüllt sind. Nehmen Sie doch an, daß einer unterwegs verloren gegangen wäre u. s. w.“ Ten Vogel unter den Dandelnern hat aber der Director einer in Bildung begriffenen belgischen Actiengesellschaft abgelehnt, der um die Kleinigkeit von 120000 Francs nachsah. Die Fräulein aus der Provinz sitzen um eine vollständige Collection der verfallenen Briefmarken auf rothbraunem parafirmirten Papier unter wäcker Verwahrung von Bloßfeld, wie: unendliche Güte, weltbekannter Gelände ohne Gleichen u. s. w. Auch Rabere bedrohen den Schah zwar nicht mit Nord, aber mit ihrem Selbstmord, wenn er ihnen nicht schwarze Geld in Höhe kommt. Schade, daß der König der Könige keine einzige dieser Urtheile unter die Augen bekommen, und wären die „Kajsch“, „Tire“, „Doheit“ noch so häufig und noch so häufigtäglich ins Treffen geführt.

—g. Genf, 1. September. Hier verkehrt seit drei Tagen kein einziger Straßenbahnwagen mehr. Das Personal ist in den Auslauf getreten, weil die Gesellschaft etwa vierzig Mann einstellen hatte. Die Unternehmungen haben sich zerlegt. Wahrscheinlich wird nun die Regierung interimsweise den Betrieb übernehmen. Beide Theile sind damit einverstanden.

—g. Florenz, 1. September. Die Zahl der hier heute concentrirten Truppen beträgt 8000 Mann. Die Anstalten in der Fabrik von Signone nahmen eine Tagesordnung an, in welcher sie auf dem Nachhause beharren, aber die anderen Arbeiter erließen, die Arbeit wieder aufnehmen.

—g. Rem Hof, 1. September. Auf der Southen-Eisenbahn ist bei Herru (König) ein Zug entgleitet. Der Zugführer und etwa 25 farbige Passagiere wurden schwer verletzt und etwa 25 Passagiere verletz.

### Verkehrswesen.

—g. Die Überlegung des Zeitplanes für den Beginn der Sommerfahrpläne in der Schweiz scheint sich drohend zu haben. Sie ungeheuerlich, haben sich nämlich das Schweizerische Eisenbahn-Departement und die Schweizerischen Bahnenverwaltungen nicht verständigt, daß die Sommerfahrpläne 1902/03 nur bis 30. April dauern und somit die Sommerfahrpläne nach für 1903 schon am 1. Mai in Kraft treten sollen. Früher war das beabsichtigt erst am 1. Juni der Fall.

### Bäder, Sommerfrischen und Reisen.

—g. Aus den Alpen. Mit Ende August ist nun die Sommerreisezeit in den Alpen vorüber. Der Prudenbruch in den bayerischen und Tiroler Alpen ist sehr unter getreten. Man hatte Anfangs Sorge, die allseitige Beschädigung in Tiroler Land würde den Verkehr verringern. Aber es sind schon Reparaturen erloschener worden. In Armlisch nach am 17.8. Gatte (mehr gegen das Bergland 257 Personen), Arzen für die 10.013 (mehr 644), Wittenwald 1763 (mehr 711) und im Zug für die 18.000 (mehr 1000) und man eine Verlesungnahme von 40—50 Prozent heraus. Mehrlich liegen die Verhältnisse überall in Nordtirol und den bayerischen Alpen.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

—g. Dieses große Geschäft geht und läuft, unter Anderem auf die Weltfirma Wölter in Leipzig-Bismarckplatz hin, deren potentielle Mutterfirma für alle Branchen, für Glas-, Porzellan-, Stahl-, Kupfer- und Galvanisierarbeiten, sowie alle aus den besten Materialien hergestellten Gegenstände, seit ihrer Gründung in Leipzig, die besten Leistungen zu erweisen, und als ein weiterer besonderer Beweis ist auch ihre elegante, solide und dauerhafte Ausführung bei billigen Preisen zu erwähnen. Diese Werke sind in allen Größen und Formen und für alle Zwecke in jeder Hinsicht zu haben. Ferner liefert die Firma Wölter alle gebräuchlichen Werkzeugen in größter Mannigfaltigkeit: Schleifsteine, Reibsteine, Sägen, Schleifmaschinen u. s. w. u. s. w. Die Werkschließung der Wölter'schen Werke werden ebenfalls finden, damit auch die demselben in Leipzig 1897 verleiende höchste Auszeichnung, die Königl. Sägen, Staatsmedaille. In ihrem Hauptquartier, Peterstraße 8 in Leipzig, hat die Firma Wölter ihren Hauptsitz. Große Geschäfte besitz die hier in Berlin und Hamburg.

—g. Was die allseitigste Industrie nicht alles vermag! Jetzt sind bei 2. Grödel in Frankfurt a. M. zwei Corbis Weisen erschienen, die eine ein Vogel, die andere ein Hahn auf der Rückseite zeigen, bei denen durch zwei Töne erzeugt werden, und aus welchen die Worte „Hahn“ und „Hahn“ hervorgehen. Preislich sind diese Karten nur mit 10 Pfennig zu beschaffen. Auch für diese Specialitäten werden sich Verkäufer finden.

—g. „Was sollen“ lautet der Wahlpruch eines der 7 Wahlen (Lehrerwahl). Was zum heutigen Tage bei dieser Wahl seinen Sinn verliert. „Was sollen“ sagt sich auch jeder, der die allseitigste Waggel-Wärze vermischt, denn schon wenige Tropfen, nach dem Antrich angelegt, machen augenblicklich alle jeden Sagen, Sagen, Genie u. s. w. überall gut und fröhlich im Gedank.

### Größtes Erstes Hotel Deutschlands

## Central-Hotel, Berlin.

500 Zimmer von 3 Mk. — 25 Mk.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstraße.

### The International Law & Commercial Company

(Director: Sumner H. Boulton, Dr. Jur.)

66 Broadway, New York.

Besorgt alle Rechtsgeschäfte in den Vereinigten Staaten; Erschaffen, Ausfertigen für solche, Schuldscheine, Urkundungen in kaufmänn. und Patent-Angelegenheiten.

## Kosmin

Nachweislich  
bestes  
Mundwasser.



### Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Wittmoor, den 3. September:  
Reines Theater: Lammhüter. Anfang 7 Uhr.  
Altes Theater: Die lieben Feinde. Anfang 7,30 Uhr.







Königreich Sachsen.

Leipzig, 2. September. Durch Verordnung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 3. Juni d. J. war bestimmt...

Leipzig, 2. September. Der Herr v. Schamburg-Rippe...

Leipzig, 2. September. Heute Mittag in der 10. Stunde...

Leipzig, 2. September. Der Stad- und zwei Bataillone...

Die Sanitäts-Colonne des Leipziger Feuerwehrcorps...

Leipzig, 2. September. (Arbeiterbewegung.) Das Nationaldemokratische Partei...

Reichstagswahlen. Gegner traten in den Verhandlungen...

Leipzig, 2. September. Vergangene Nacht ver suchte in seiner Wohnung an der Brauerei...

Leipzig, 2. September. Dem bei einer heutigen...

Leipzig, 2. September. Aus einer Wohnung in der Eintracht...

Mittels, 1. September. Heute feierte Herr Ernst...

Leipzig, 2. September. Auf der unweit der böhmischen Grenze...

Planen i. S., 1. August. Der „Vogel, Aug.“...

Planen i. S., 1. September. Die Sedanfeier...

Waldheim, 1. September. Der Verein der deut schen...

Chemnitz, 1. September. Wie das hiesige „Tageblatt“...

am Kopf beieinander. Der Beamte liegt sehr schwer krank...

Leipzig, 1. September. Heute Vormittag 10 Uhr...

Leipzig, 1. September. Die bei der schon ge rührten...

Leipzig, 1. September. Die hiesige Vollzeiter weitung...

Leipzig, 1. September. Der jüngst aus Leisn er...

Leipzig, 1. September. Gestern hielt der beliebte...

Leipzig, 1. September. Auf der unweit der böhmischen...

Planen i. S., 1. August. Der „Vogel, Aug.“...

Planen i. S., 1. September. Die Sedanfeier...

Waldheim, 1. September. Der Verein der deut schen...

Chemnitz, 1. September. Wie das hiesige „Tageblatt“...

Leipzig, 1. September. Wie das hiesige „Tageblatt“...

am Kopf beieinander. Der Beamte liegt sehr schwer krank...

Leipzig, 1. September. Am 27. und 28. September...

Leipzig, 1. September. Die bei der schon ge rührten...

Leipzig, 1. September. Die hiesige Vollzeiter weitung...

Leipzig, 1. September. Der jüngst aus Leisn er...

Leipzig, 1. September. Gestern hielt der beliebte...

Leipzig, 1. September. Auf der unweit der böhmischen...

Planen i. S., 1. August. Der „Vogel, Aug.“...

Planen i. S., 1. September. Die Sedanfeier...

Waldheim, 1. September. Der Verein der deut schen...

Chemnitz, 1. September. Wie das hiesige „Tageblatt“...

Leipzig, 1. September. Wie das hiesige „Tageblatt“...

Leipzig, 1. September. Wie das hiesige „Tageblatt“...

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Leipzig, 2. September. Als der 19 Jahre alte Arbeiter...

Wiederholte Nachrichten.

aus dem heutigen Morgenblatt wiederholt, soll zu spät...

New York, 1. September. (Telegramm.) Ein...

Verantwortlicher Redakteur Dr. Hermann Kießling in Leipzig...











